



SKF
informiert

Newsletter
Ausgabe 2 | 2020



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als wir unseren Newsletter 1/2020 zur Jahreseröffnung im Januar herausgebracht haben, hat niemand geahnt, dass diese Ausgabe 2/2020 so spät im Jahr erscheint. Dass unsere Mitgliederversammlung in den November verschoben werden muss. Dass viele Veranstaltungen für Mitarbeitende und Ehrenamtliche ausfallen mussten. Unsere Dienste mussten ab März neue Wege finden, um für die Klientinnen da zu sein. Hygienekonzepte, Materialien wie Schutzscheiben, Masken, Desinfektionsmittel, vor allem die Ausweitung der digitalen Kommunikation – Corona ist die große Herausforderung für alle Beteiligten. An dieser Stelle sei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr, sehr herzlich für ihren kreativen und flexiblen Einsatz gedankt!

Auch wenn wir in Deutschland bisher relativ gut durch die Krise gekommen sind: die Angst vor dem Virus bestimmt unseren Alltag: Wir tragen Masken, um uns und andere zu schützen. Unser Personal, zumal in der Kita, wird auf Corona getestet. Das Virus führt immer wieder zu regionalen Schließungen von Kitas und Schulen. Das kann unsere Kita betreffen, ebenso die Kitas und Schulen der Kinder unserer Klientinnen, auch unserer Mitarbeiterinnen.

Die Corona-Krise hat einen Preis, und der ist nicht nur gesundheitlich. Gerade Familien und alte Menschen tragen eine enorme Last: Beschulung der Kinder, Begleitung Kranker und Pflegebedürftiger, drohende Arbeitslosigkeit, Verlust sogenannter Minijobs, die vielen das nötige Zubrot verschaffen. Der SKF ist da, um Überforderung und Zukunftsangst miteinander zu bewältigen. Wir beraten von Angesicht zu Angesicht, telefonisch, online, per Video. Wir trösten, geben schnelle Hilfen, informieren über Rechte, kaufen Lebensmittel ein. Wir lassen die Menschen nicht allein! Unsere Arbeit ist „not-wendig“, gerade auch in Zeiten von Corona!

Welche Entwicklungen und Neuigkeiten es bei uns gibt, hat lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Petra Uertz

Petra Uertz
Vorsitzende

Jutta Oehmen

Jutta Oehmen
Geschäftsführerin





iStock.com/AlexRathis

„Wir arbeiten wie ein guter Hausarzt“

Die Bedeutung der Allgemeinen Sozialberatung hat zugenommen

Mit den Verantwortlichen sprach Eva-Maria Streier.

Streier: Was versteht man eigentlich unter Allgemeiner Sozialberatung?

Mildner-Rest: Die Allgemeine Sozialberatung ist ein niedrigschwellig und ganzheitlich angelegtes Beratungs- und Hilfsangebot. Wir sind oft die erste Anlaufstelle bei vielfältigen Problemlagen.

Wollschläger: Sie müssen sich das so vorstellen; die Beraterin arbeitet wie ein Filter, oder besser noch wie ein guter Hausarzt. Sie spricht mit den Hilfe suchenden Menschen und überweist bei Bedarf zum Spezialisten. Das kann bei uns die Schuldnerberatung, die Suchtprävention oder die Sprachförderung sein, um nur einige Beispiele zu nennen.

Streier: Wie sieht die Beratung konkret aus?

Mildner-Rest: Wir sind vielfältig aufgestellt. Ich berate persönlich oder telefonisch und an verschiedenen Orten im Kreis. In Meckenheim, Much, Bad Honnef, Siegburg, auch in Königswinter und Bonn. Es gibt auch eine anonyme Online-Beratung und eine Video-Beratung im geschützten Bereich im Internet. In der Corona Zeit haben die telefonischen Anfragen stark zugenommen.

Streier: Gibt es typische Anfragen?

Mildner-Rest: Nein – die Anfragen sind sehr unterschiedlich. Häufig geht es um Fragen zur Existenzsicherung und um sozialrechtliche Ansprüche. Ein Schwerpunkt sind auch die Problemlagen von alleinerziehenden Frauen, Frauen in Trennungssituationen,

Menschen mit Migrationshintergrund oder in psychischen Überforderungssituationen.

Streier: Hat sich Ihr Arbeitsgebiet in den letzten 20 Jahren verändert?

Mildner-Rest: Ja – anfangs lag der Schwerpunkt in der Allgemeinen Sozialberatung bei Themen der Jugendhilfe, ich habe auch Vormundschaften für Kinder und Jugendliche geführt. Jetzt arbeite ich in der Allgemeinen Sozialberatung viel mit anderen Fachdiensten zusammen, wie etwa Netzwerk FrauenWohnen oder dem Migrationsdienst oder der Schuldnerberatung. Ich hatte allein bis August diesen Jahres 135 Fälle.

Streier: Baut sich da nicht ein großer Druck auf?

Mildner-Rest: Die Probleme sind oft über lange Zeit entstanden. Da helfen keine kurzfristigen Lösungen. Man muss das Problem an der Wurzel packen. Wir unterstützen die Menschen dabei, ihr Leben eigenverantwortlich und möglichst selbstständig führen zu können.

Streier: Haben Sie ein Beispiel?

Mildner-Rest: Ich hatte einmal eine afrikanische Frau in der Beratung. Alleinerziehend, vier Töchter, in einer Trennungssituation, mit Erfahrungen häuslicher Gewalt und gravierenden gesundheitlichen Problemen. Hier sind wir Schritt für Schritt gegangen, haben finanzielle Ansprüche beim Jobcenter geklärt, Kontakt mit dem Jugendamt aufgenommen, eine Mutter-Kind-Kur beantragt, Nachhilfe für die Kinder organisiert, Anträge auf Pflegegeld und nach dem Schwerbehindertenrecht gestellt, Kontakt mit der Pfarrgemeinde hergestellt, einen Antrag bei einer Stiftung gestellt usw. Nach und nach konnten wir die Probleme lösen und vor allem dafür sorgen, dass sich die Familiensituation stabilisiert und die Entwicklungschancen für alle besser sind.

Wollschläger: Die Bedeutung der Allgemeinen Sozialberatung hat zugenommen. Damit es möglich ist, eine Online Beratung anzubieten, die innerhalb von 48 Stunden eine Antwort zusagt, arbeiten wir mit dem SKM zusammen und bearbeiten die Anfragen gemeinsam.

Streier: Wenn Sie es auf einen Punkt bringen sollen: was leistet die Allgemeine Sozialberatung?

Wollschläger: Die Beraterinnen müssen gute Netzwerkerinnen sein. Und sich gut auskennen. Die Allgemeine Sozialberatung wirkt präventiv. Sie kann durch gezielte Hilfen gegensteuern und so verhindern, dass die Probleme übermächtig werden. Und damit zum Beispiel auch hohe Kosten vermeiden, wenn Kinder in der Familie bleiben können oder Familien nicht wohnungslos werden.

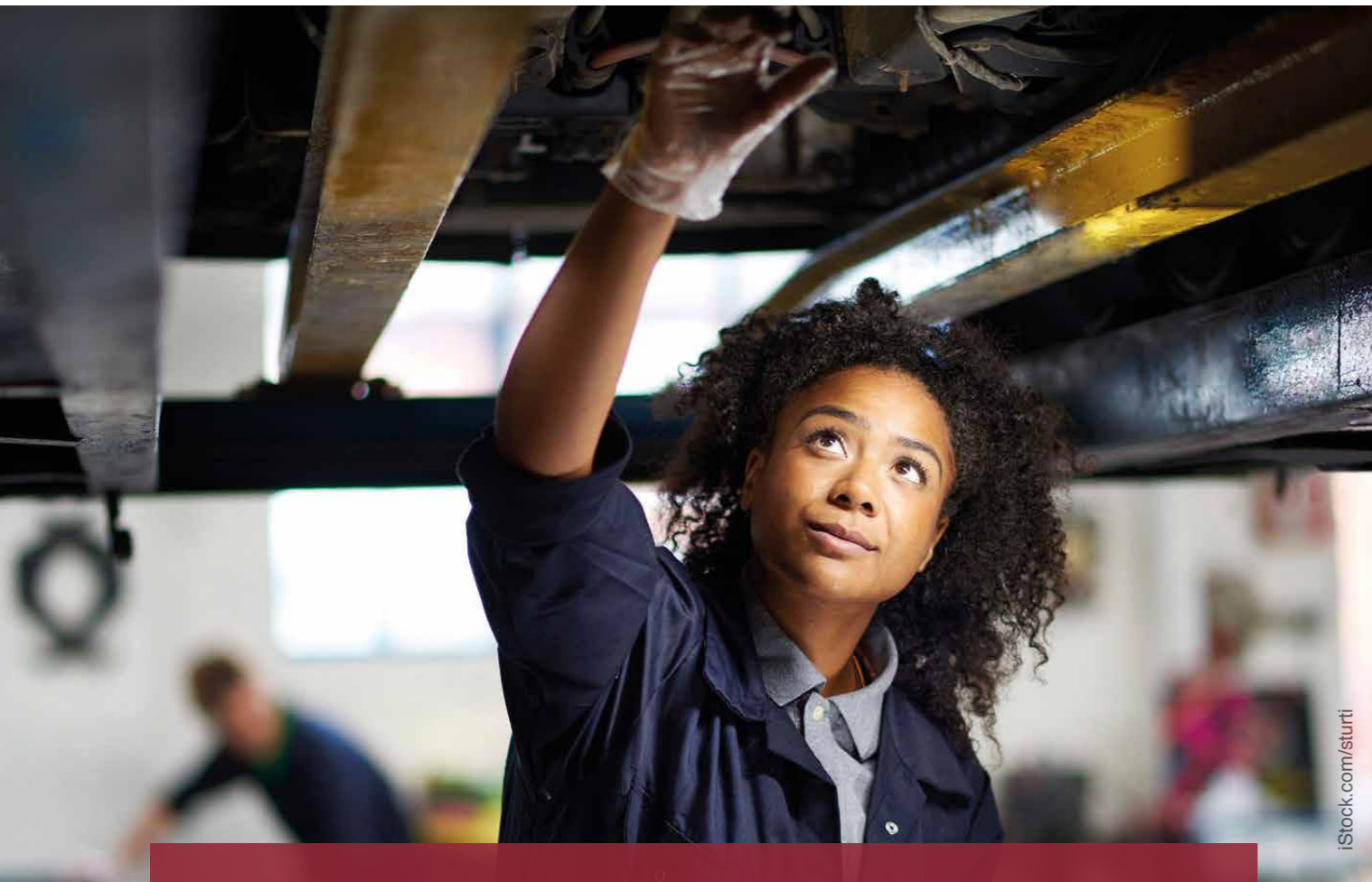
Streier: Vielen Dank für das Gespräch!



*Ines Mildner-Rest, Diplom-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin mit systemischer Ausbildung, arbeitet mit halber Stelle seit dem Jahr 2000 in der Allgemeinen Sozialberatung des SkF Bonn-Rhein-Sieg.
Foto: Eva-Maria Streier*



*Regina Wollschläger, Diplom-Sozialarbeiterin und Diplom-Sozialwirtin, seit 2010 beim SkF, leitet das Fachgebiet „Leben und Teilhabe“, zu dem der Bereich Allgemeine Sozialberatung gehört.
Foto: Mira Lee*



iStock.com/sturti

Durchstarten in Ausbildung und Arbeit

Der 1.9.2020 war Startpunkt für ein Projekt, das sich an junge Geflüchtete im Alter von 18 bis 27 Jahren richtet. Unter dem Titel „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ werden junge Erwachsene im Hinblick auf die berufliche Integration gefördert.

Dazu gehören Sprachförderung, der nachträgliche Erwerb des Hauptschulabschlusses sowie Ausbildungs- und berufsvorbereitende Kurse. Diese Module werden durch einen Bildungsträger in Siegburg angeboten.

Der SkF bietet ein begleitendes Coaching für Frauen an. Für Männer erfolgt das durch den SKM. Im Coaching werden individuelle Probleme der Teilnehmerinnen wie sprachliche Barrieren, familiäre Verpflichtungen oder Rollenbilder frühzeitig aufgegriffen und gemeinsam mit den Frauen bearbeitet.

Die Teilnehmerinnen werden dabei unterstützt, ihre Kompetenzen zu erkennen und weiterzuentwickeln.

Sie steigern dadurch ihre Selbstsicherheit und ihre Chancen auf eine dauerhafte berufliche Integration.

Das Projekt „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ wird gefördert über das gleichnamige Landesprogramm und wird in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum und den Kommunen Troisdorf und Lohmar durchgeführt. Die Teilnehmerinnen müssen eine Duldung oder Aufenthaltsgestattung haben. Die Laufzeit endet am 30.6.2022. Zwei Mitarbeiterinnen aus dem Team „Frau und Flucht“ teilen sich eine Stelle.

Sprachförderung in der Kita „Die Regenbogenkinder“

Aktuell werden 33 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zur Einschulung in der Kita „Die Regenbogenkinder“ betreut. Die Kinder und ihre Familien kommen aus insgesamt 17 Nationen mit 16 verschiedenen Familiensprachen. 26 Familien leben in dem näheren sozialen Umfeld der Kita und beziehen Transferleistungen.

In der Kita-Gruppe haben 17 von 23 Kindern einen festgestellten erhöhten Sprachförderbedarf und nehmen an der zusätzlichen Sprachförderung über eine zertifizierte Sprachförderkraft teil. Auch in der U-3-Gruppe steigt der Bedarf an gezielter Förderung immer mehr an. Vier von zehn Kindern haben schon jetzt deutlich erkennbare Defizite in der Sprachentwicklung. Generell haben mehr als 70% aller betreuten Kinder zu geringe Deutschkenntnisse.

Die Sprachförderung findet im Kindergartenalltag, unterteilt nach Altersgruppen statt. Zwei Handpuppen, Lucie und Hannes, unterstützen beim Spracherwerb, indem sie die Kinder besuchen, ihre Hilfe einfordern oder sich ihre Wochenenderlebnisse erzählen lassen. Auch alltägliche Gegenstände aus der Lebenswelt der Kinder werden spielerisch eingesetzt. Die Kinder werden in den Bereichen Wortschatzerweiterung, Satzbau, Sprachmelodie, Silben-, Reim- und Lautbewusstsein gefördert.

Immer mehr Familien wenden sich gerade wegen des Schwerpunkts Sprachförderung an die Kita. Aufgrund der räumlichen Enge bedarf es einer extremen Planung für die Förderangebote. Eine räumliche Erweiterung wäre dringend geboten.



Die beiden Handpuppen Lucie und Hannes unterstützen die Kinder beim Spracherwerb. Foto: Melanie Maus



*Margarete Dollmann, gelernte Sozialarbeiterin, arbeitete von 1991 bis 2020 in der Schwangerschaftsberatung des SkF. Sie hat die tiefgreifenden Entwicklungen und Veränderungen über fast 30 Jahre erlebt. Noch heute bedauert sie den Ausstieg aus der Konfliktberatung im Jahre 2000. Aber das Spektrum der Anliegen und Nöte sei auch heute so breit wie das Leben.
Foto: Eva-Maria Streier*

Das Spektrum ist so breit wie das Leben

Vom Wandel in der kirchlichen Schwangerschaftsberatung

Mit Margarete Dollmann sprach Eva-Maria Streier.

Streier: Wie haben Sie den Ausstieg der kirchlichen Beratungsstellen aus der Schwangerschaftskonfliktberatung vor 20 Jahren erlebt?

Dollmann: Ich habe sehr gehadert. Wir haben mit allem Herzblut zum Leben hin beraten und hatten gute Erfolge. Bei etwa einem Drittel der Frauen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, ging es um eine Konfliktberatung, die nach dem Ausstieg kaum noch nachgefragt wurde. Aber ich fühlte mich auch in dieser schwierigen Zeit vom Verband sehr getragen.

Streier: Im Jahr 2000 wurde dann die katholische Schwangerschaftsberatung *esperanza* aus der Taufe gehoben. Ist die Nachfrage zurück gegangen?

Dollmann: Nein, die Zahlen sind sogar gestiegen. Es gibt viele flankierende Maßnahmen, wie sexualpädagogische Kurse, „Babynest“-Gruppen, Geburtsvorbereitung, die Väterberatung, Familienhebammen. Das Spektrum der Anliegen ist so breit wie das Leben.

Streier: Hat sich die Flüchtlingswelle auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Dollmann: Ja – das haben wir deutlich gemerkt. Es gab und gibt einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Das bringt ganz neue Herausforderungen für uns mit sich. Diese Menschen haben ja keinen Unterstützerkreis wie zu Hause. Sie kennen unser Gesundheitssystem nicht, wissen oft nicht, was eine Hebamme ist.

Streier: Gibt es typische Ratsuchende aus Deutschland?

Dollmann: Wir haben viele Frauen mit Partnerschaftsproblemen. Wenn das Frauen sind, die ihr Leben vorher im Griff hatten, wird es oft schwierig, wenn sie plötzlich auf staatliche Hilfen angewiesen sind, um ihre wirtschaftliche Existenz abzusichern. Die finanziellen Fragen sind oft der Türöffner. Wir bemühen uns dann, ein soziales Netz für diese Frauen zu finden – einen Geburtsvorbereitungskurs oder später die Krabbelgruppe etwa. Auch nach der Geburt können die Frauen mit ihren Sorgen und Problemen zu uns kommen.

Streier: Wie viele Fälle haben Sie pro Jahr?

Dollmann: ca. 150. Dabei fällt auf, dass die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander geht. Es gibt immer mehr Ärmere, die sich zum Beispiel keine angemessene Wohnung leisten können. Insofern ist das Spektrum der Anfragen auch ein Spiegelbild unserer Gesellschaft.

Streier: Was ist das Besondere an der Schwangerschaftsberatung durch den SkF?

Dollmann: Wir arbeiten niederschwellig und werteorientiert. Aber wir können nicht gegen die Frau arbeiten. Wenn wir die Frauen stärken, geht es den Kindern gut.

Streier: Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für den Ruhestand, liebe Frau Dollmann!



5000,- Euro für das Projekt Hakuna Matata aus dem Erlös der Adventskalenderaktion des Zonta Clubs Bonn-Rheinaue. V.l.n.r. Ulrike Seeler, Präsidentin des Zonta Clubs Bonn-Rheinaue, Margret Wassenberg, ehemalige Vorsitzende des ZONTA Fördervereins, Nadine Kruse, Projektleiterin Hakuna Matata beim SkF Bonn-Rhein-Sieg, Jutta Oehmen, Geschäftsführerin SkF Bonn-Rhein-Sieg. Foto: privat

Förderpenny für Hakuna Matata

SkF siegt im Regionalwettbewerb – Weitere Förderung durch Zonta in Aussicht gestellt

Die Handelskette Penny engagiert sich im Rahmen der Aktion Förderpenny für Organisationen, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen in der Nachbarschaft helfen. Im Wettbewerb hat es der SkF Bonn-Rhein-Sieg mit seinem Projekt Hakuna Matata bis auf die regionale Ebene geschafft. Damit werden alle Kundenspenden des Jahres auf die Sieger aus der Region verteilt. Projektleiterin Nadine Kruse hatte in einer fünfminütigen Präsentation das Projekt vorgestellt.



Zudem hat der Zonta Club Bonn-Rheinaue eine weitere Förderung des Projekts für 2021 in Aussicht gestellt.

Stiefkindadoption für unverheiratete Paare



Auf Weisung des Bundesverfassungsgerichts hat der Gesetzgeber jetzt auch für unverheiratete Paare eine Stiefkindadoption ermöglicht. Voraussetzung ist eine stabile Lebensgemeinschaft.

Im Mittelpunkt der Beratung steht immer die Frage, ob die Stiefkindadoption dem Kindeswohl dient und eine verlässliche Eltern-Kind-Beziehung entsteht. Auch der SkF Adoptionsdienst stellt sich dieser

Aufgabe und begleitet „Patchworkfamilien“, die eine Stiefkindadoption erwägen.

Im neuen Adoptionshilfegesetz soll ein Rechtsanspruch auf Beratung für alle Beteiligten an einer Adoption verankert werden. Der SkF erfüllt dies bereits und steht beratend an der Seite der Menschen.

Erste Mitgliederversammlung von Gewaltlos.de

Der Verein Gewaltlos.de will einen Beitrag für weniger Gewalt in der Welt leisten. Seine Mission ist die effektive Beratung im Internet für Gewaltopfer, insbesondere für Frauen und Mädchen. Der Verein arbeitet vollständig digital. Ziel ist die Erreichbarkeit an sieben Tagen in der Woche. Kostenfrei und anonym.

Bei der ersten Mitgliederversammlung des Vereins am 17.6., die per Videokonferenz stattfand, betonte die Vorsitzende Maria Elisabeth Thoma, dass noch mindestens 20 neue Mitglieder erforderlich seien, um dieses Ziel zu erreichen. Der SkF Bonn-Rhein-Sieg ist bereits Mitglied und wird ebenso wie alle anderen SkF Mitglieder um Werbung gebeten.

Der Jahresbericht 2019 zeigt den Bedarf auf. 2505 Mädchen und Frauen wurden per Chat betreut – hinzu kamen noch die mail-Kontakte. 163 Frauen litten unter ritueller Gewalt.

Gewaltlos.de ist inzwischen auch über die sozialen Medien, Facebook, Twitter und Instagram, erreichbar.





istock.com/Sophie Walster

ElternRaum Troisdorf – wächst und gedeiht

Vor gut einem Jahr fand die erste Begehung der leer geräumten Kita in Troisdorf statt. Es bedurfte einiger Phantasie, sich vorzustellen, dass daraus einmal ein ElternRaum mit zahlreichen Angeboten werden sollte.

Aber es hat sich viel entwickelt in nur einem Jahr – von Beratungsgesprächen über Gruppenangebote bis hin zum Babykorb, der Ausgabe von 2nd-hand-Erstausrüstung. Familienhebammen bieten Hilfestellung bei Schreibabys oder Fragen zur Gesundheit von Mutter und Kind, der Elterntreff füllt sich.

Das Babynest als Kursangebot für belastete Eltern mit Kleinkindern ist gestartet, Beratungsgespräche zu den Themen Trennung/ Scheidung werden nachgefragt, die esperanza Schwangerschaftsberatung bietet wöchentliche Sprechzeiten. Eine Selbsthilfegruppe für Alleinerziehende steht vor dem Start. Der ElternRaum ist schon jetzt mit buntem Leben gefüllt und wächst weiter.

Spirituelle Wanderung

Für den 29.8. hatte Andrea Gersch, geistliche Beirätin des SkF, erneut zu einer spirituellen Wanderung eingeladen. 13 Teilnehmerinnen wanderten bei strahlendem Wetter rund um den Blankenberg und durch weite Wiesen hügelab und hügelab. Es gab Zeiten zum Austausch, und Zeiten zum Schweigen. Der Tag endete mit einer gemeinsamen Mahlzeit und einer Abschlussmeditation in der Kirche. In den Rückmeldungen danken die Teilnehmerinnen für den „kleinen Betriebsausflug“ zum Auftanken.



S
P
I
R
A
U
M
I
C
H
T
R
I
N
K
E
N
U
N
T
E
R
H
A
L
T
E
N
E
S
S
E
N
L
A
C
H
E
N
L
E
I
C
H
T
I
G
K
E
I
T
E
R
L
E
B
E
N

W
U
N
D
E
R
(
N
)
A
U
S
T
A
U
S
C
H
N
A
H
R
U
N
G
D
U
E
N
T
D
E
C
K
E
N
R
U
M
S
I
T
Z
E
N
U
N
T
E
R
B
R
E
C
H
U
N
G
N
A
T
U
R
G
E
N
U
S
S

Unsplash.com/Appolinary_Kalashnikova

Impuls

Änderung

Einem sich ständig über andere beklagenden Schüler sagte der Meister: Wenn du wirklich Frieden haben willst, versuche dich selbst zu ändern, nicht die anderen.

Es ist einfacher, deine Füße mit Hausschuhen zu schützen, als die ganze Erde mit Teppichen auszulegen.

Anthony de Mello

Achte gut auf diesen Tag

Achte gut auf diesen Tag, denn er ist das Leben – das Leben allen Lebens. In seinem kurzen Ablauf liegt alle Wirklichkeit und Wahrheit des Daseins, die Wonne des Wachsens, die Größe der Tat, die Herrlichkeit der Kraft. Dir geschenkt von deinem Schöpfer. Denn das Gestern ist nichts als ein Traum und das Morgen nur eine Vision. Das Heute jedoch – recht gelebt – macht jedes Gestern zu einem Traum voll Glück und jedes Morgen zu einer Vision voller Hoffnung.

(Quelle unbekannt)



Herzliche Grüße,

Andrea Gersch
Geistliche Beirätin des SKF

Impressum

SkF e.V. Bonn und Rhein-Sieg
Hopfengartenstr. 16
53721 Siegburg

Telefon 02241 958046
Telefax 02241 9580489
info@skf-bonn-rhein-sieg.de
www.skf-bonn-rhein-sieg.de

V.i.s.d.P.Ges.: Jutta Oehmen, Petra Uertz
Redaktion: Dr. Eva-Maria Streier, Brigitte Sostmann
Bildnachweise: Wenn nicht am Bild vermerkt, liegen die Rechte beim SKF
Konzept & Design: www.miralee.de